

Anke Rautenberg

## 6. Bremer eBook-Tag

**Zusammenfassung:** Seit 2006 richtet der Bibliotheksdienstleister Missing Link den Bremer eBook-Tag aus. Die diesjährige Veranstaltung behandelte schwerpunktmäßig das Erwerbungsmodell Patron Driven Acquisition. Daneben wurden viele neue Entwicklungen und Angebote rund ums eBook vorgestellt und Besonderheiten bei der Arbeit mit eBooks diskutiert. Der vorliegende Beitrag bietet einen Überblick über die Veranstaltung und fasst die Vorträge zusammen.

**Schlüsselwörter:** eBook, PDA, Tagungsbericht

### 6. Bremer eBook-Tag

**Abstract:** Since 2006, Missing Link, a library supplier, has arranged the Bremer eBook-Tag. This year, the main topic was Patron Driven Acquisition. Furthermore, new developments, trends and offers related to ebooks were presented, and peculiarities concerning the processing of ebooks were discussed. The following article will give an overview of the event and summarize the presentations.

**Key words:** eBook, PDA, conference report

---

**Anke Rautenberg:** [anke.rautenberg@uni-konstanz.de](mailto:anke.rautenberg@uni-konstanz.de)

Bereits zum sechsten Mal veranstaltete der Bibliotheksdienstleister Missing Link den Bremer eBook-Tag. Vom 20. bis 22. Februar 2013 wurden im Gebäude der Bremer Baumwollbörse Themen rund ums eBook behandelt. Der Teilnehmerkreis setzte sich aus Bibliothekaren<sup>1</sup>, Buchhändlern und Verlagsvertreten zusammen. Einen Themenschwerpunkt bildeten die Beiträge zu Patron Driven Acquisition, kurz PDA.

Die beiden ersten Tagungsbeiträge befassten sich mit der nutzergesteuerten Erwerbung im Print-Bereich. Während PDA für elektronische Publikationen bereits vielfach eingesetzt wird, ist es für gedruckte Publikationen noch nicht

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

üblich. Die Gründe für den Einsatz von PDA im Print-Bereich sind die gleichen wie im elektronischen Bereich, nämlich bedarfsorientierter Einsatz des Erwerbungssetats und ebensolcher Bestandsaufbau, die Erhöhung der Benutzerzufriedenheit und die Steigerung der Nutzungszahlen. Frau Birgit Otzen berichtete über die Erfahrungen der USB Köln, Dr. Henriette Rösch über die der UB Leipzig. In beiden Bibliotheken waren Bestellungen in der PDA-Testphase nur für eine beschränkte Titel- und Fächerauswahl und nur für Universitätsangehörige möglich. In Köln waren die Fachreferenten bei Kaufwünschen mit einem Preis über 150 Euro eingebunden, in Leipzig haben sie grundsätzlich eine Kosten-Nutzen-Abschätzung vorgenommen, ohne dabei inhaltliche Bewertungen vorzunehmen. Der Bestellvorgang der Bücher sollte so einfach wie möglich ablaufen und am besten im Rahmen einer Katalogrecherche ausgelöst werden können. Aufgrund der guten Erfahrungen wird in beiden Häusern die Fortführung und Erweiterung dieses Erwerbungsmodells geplant.

Nadine Prowse, Kortext, und Klaus Tapken, Missing Link, stellten anschließend Kortext vor, eine aggregierte Plattform für aktuelle Lehrbücher. Kortext bietet ein besonderes Geschäftsmodell: Pro Nutzer wird ein Exemplar des gewünschten Werks lizenziert oder erworben, d. h. es gibt eine direkte Zuordnung von Exemplaren zu Nutzern. Die Bezahlung erfolgt entweder zentral durch die Bibliothek oder dezentral durch die Nutzer. Der Zugang zu den angebotenen Inhalten ist online wie offline möglich (mit PC, Mac, Tablets, Smartphones, mit allen Standardbrowsern), die Authentifizierung erfolgt über Nutzernamen und Passwort oder über das Facebook-Login. Es können auch Tablets mit vorgepackten Inhalten erworben werden. Die Plattform bietet Suchen über Metadaten und Volltexte, außerdem gibt es Funktionen fürs Markieren, Notieren, Drucken, Downloaden und Zitieren. Kortext kann in virtuelle Lernumgebungen wie Blackboard oder Moodle eingebunden und um ergänzende Inhalte erweitert werden. Für Sommer 2013 sind weitere Social-Network-Funktionen wie z. B. gemeinsame Notizen geplant.

Der Vortrag von Jochen Pieper, Missing Link, befasste sich mit dem Thema „Print on Demand – muss die Erwerbung reagieren?“. Während Print on Demand anfangs eher ein Thema der kleineren Verlage war, beginnen inzwischen immer mehr große Verlage, ihr Angebot zu digitalisieren. Das Digitalisieren ermöglicht es, Lagerhaltungskosten zu senken und niedrige Auflagen zu produzieren. PoD-Ausgaben sind jedoch immer wieder von schlechterer Qualität als die ursprüngliche Ausgabe, sie bieten zum Teil nur schwarz-weiße statt farbiger Abbildungen, es können ursprünglich beigefügte CDs fehlen und die Bindung kann minderwertiger sein als bei der ursprünglichen Ausgabe. Weil den Werken beim Digitalisieren oft neue ISBNs, Ausgabebezeichnungen und Erscheinungsjahre zugeteilt werden, ist ein (automatisierter) Abgleich mit dem eigenen Printbestand, z. B.

im Rahmen der Vorakzession, kaum möglich. Und schließlich gibt es auch noch rechtliche Konsequenzen, denn die digitalisierten Werke gelten theoretisch nie als vergriffen.

Der folgende Tag startete mit Berichten über PDA-Modelle für eBooks und begann mit dem Vortrag von Dr. Christoph Mitscherling, UB der TU München. Ziel der TU München war es, mit PDA ein wirtschaftliches Erwerbungsmodell einzusetzen, das gleichzeitig zur Entlastung ihrer Fachreferenten führen sollte. Es wurden drei unterschiedliche PDA-Modelle probeweise eingesetzt und evaluiert: Patron Select von MyiLibrary, Evidence Based Selection von Elsevier und Patron Driven Acquisition von EBSCO. Für den Test wurden verschieden große Titelmengen aus unterschiedlichen Fachgebieten ausgewählt. Je nach PDA-Modell unterschieden sich auch die kaufauslösenden Faktoren. Als ausschlaggebend für die abschließende Wahl eines PDA-Modells erwies sich das zugehörige Fächer- und Titelangebot, da die verschiedenen Kaufmodelle keine großen Erwerbungsunterschiede zu bewirken schienen. Die Auswertungen des Probetriebs führten zum Einsatz von Patron Select von MyiLibrary.

Im Anschluss sprach Dirk Pieper, UB Bielefeld, über die ersten Nutzungserfahrung der UB Bielefeld mit PDA. Für die UB Bielefeld lagen die Gründe für die Nutzung von PDA in der Unsicherheit der weiteren Paket-Finanzierung, im Wunsch, eine große und verlagsübergreifende Titelmenge anzubieten, im Anliegen, fremdsprachige Monografien schneller zur Verfügung stellen zu können und schließlich auch darin, die Fachreferentinnen von Einzelkaufentscheidungen zu entlasten. Die Umsetzung dieser Anforderungen sollte in Form eines virtuellen Approval-Plans erfolgen, kombiniert mit dem Einsatz von nutzergesteuerter Erwerbung. Die Entscheidung für ein bestimmtes PDA-Modell wurde abhängig gemacht von den angebotenen Auswahlmöglichkeiten, Titelmengen, Kaufmodellen, vom Budgeteinsatz und von eventuellen Gebühren. Die Wahl fiel schließlich auf Patron Select von MyiLibrary. Der Testbetrieb zeigte, dass keine „Fehlkäufe“ ausgelöst wurden und die Nutzung der erworbenen Inhalte gut war. Während die Käufe der Testphase aus zentralen Mitteln finanziert wurden, sollen ab diesem Jahr die Käufe aus den Fachetats bezahlt werden.

Alle PDA-Referenten, auch die des vorangegangenen Tages, berichteten übereinstimmend, dass für den PDA-Einsatz in ihren Einrichtungen keine Werbung gemacht wurde. Im Allgemeinen merkten die Nutzer nicht, ob sie einen Kauf auslösten oder nicht. Der Grund war, dass man einem Missbrauch dieses Erwerbungsmodells (z. B. wenn die Käufe aus einem speziellen Etat finanziert wurden) keinen Vorschub leisten wollte.

An die Vorträge zu PDA schloss sich ein Workshop zum Thema „Welche Erwerbung passt wofür?“ an. Mehrere Impulsreferate zu verschiedenen Erwerbungsmodellen führten in das Thema ein. Die Erwerbungsmodelle wurden danach in

mehreren Arbeitsgruppen diskutiert und zu unterschiedlichen Bibliothekstypen in Bezug gesetzt. Sehr kurz zusammengefasst könnte man sagen, dass sich die verlagsübergreifenden PDA-Modelle für die schnelle und bedarfsorientierte Versorgung der Nutzer der Bibliotheken eignen, die keinen speziellen Sammelauftrag haben. Ein verlagsgebundenes PDA-Modell kann für Bibliotheken mit speziellem Sammelauftrag und großzügigem Budget passen. Paketkäufe scheinen für große, breit aufgestellte Bibliotheken ein geeignetes Erwerbungsmodell zu sein. Pick & Choose-Modelle ermöglichen ein passgenaues Angebot, sind jedoch mit einem höheren Arbeitsaufwand verbunden.

Nach dem Workshop sprach Dr. Michaela Hammerl, BSB München, über die Langzeitverfügung und Archivierung von eBooks. Die kurze Lebensdauer der digitalen Datenträger, der immer schnellere Medienwechsel und rasche Wandel von Formaten ebenso wie rechtliche Fragen sind die Probleme, die bei der Langzeitarchivierung gelöst werden müssen. Als Beispiel für „digitales Vergessen“ nannte Dr. Hammerl die Daten der Apollo-Missionen, die auf Magnetbändern gespeichert waren, und heute zum großen Teil nicht mehr lesbar und interpretierbar sind. Für Bibliotheken bedeuten die verschiedenen eBook-Lesegeräte, die sich wandelnden Dateiformate und die wechselnden DRM-Systeme, dass eBooks zu kurzlebigen elektronischen Medien werden. Abhilfe leisten kann die Entwicklung von Standards und Systemen zur Langzeitverfügbarkeit von eBooks. Sowohl Verlage, Anbieter wie auch Bibliotheken müssen daran mitwirken, digitale Objekte zu erhalten. Dr. Hammerl stellte kurz einige Kooperationsprojekte vor: NESTOR (Network of Expertise in long-term STOrage and availability of digital Resources in Germany), KOPAL (KOOperativer Aufbau eines Langzeitarchivs digitaler Informationen) und EMANI (Electronic Mathematic Archives Network Initiative) und unterstrich die Forderung nach einer nationalen Strategie für ein Hosting-Konzept für die wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands. Abschließend beschrieb Dr. Hammerl das Vorgehen der BSB bei der Langzeitarchivierung von eBooks. Bereits 1999 gab es ein erstes LZA-Projekt mit der Universität der Bundeswehr. Seit 2003 arbeitet die BSB im Kompetenznetzwerk Nestor mit. Im Jahr 2004 begann die Kooperation mit dem Leibniz-Rechenzentrum (LRZ) in München. Seit 2009 wird das Digital Preservation Systems Rosetta, das zusammen mit Exlibris entwickelt wurde, eingesetzt. Aktuell werden knapp 1 Mrd. Dateien auf den Servern des Leibniz-Rechenzentrums langzeitarchiviert.

Der Tag wurde abgerundet durch zwei Beiträge über Alerting-Systeme. Zunächst stellte Dr. Reiner Diedrichs, GBV, die Profildienste des GBV vor, die im Jahr 2004 als Offline-Dienste entwickelt worden waren. Die Datenbasis bestand aus den vollständigen Wochenlieferungen der DNB und LoC. Schon damals konnten für die Konfiguration des Erwerbungsprofils die Sachgruppen der DDB und die DDC-Ranges der LoC für die jeweilige Titeldatenmenge herangezogen

werden. Die Weiterentwicklung des Profildienstes brachte den Wechsel von einem Offline- zu einem Online-Service. Heute ist es möglich, das gewünschte Erwerbungsprofil online zu erstellen. Durch die Konfiguration von differenzierten Suchverfahren ist eine Recherche im eigenen Profildienstbestand nahezu allen Kriterien möglich, um den Auswahlprozess zu optimieren. Soll ein Titel erworben werden, kann er in einen Warenkorb verschoben werden, ein Budget wird ausgewählt und Kommentare können ergänzt werden. Der Warenkorb kann nun an die eigene Erwerbungsabteilung weitergeleitet werden, die den Kauf abwickelt. Die Entwicklung des Profildienstes ist noch nicht abgeschlossen, denn Prozesse für den eBook- und eJournal-Erwerb, für Paketkäufe und für PDA stehen noch nicht zur Verfügung.

Branka Felba, Missing Link, stellte anschließend die Buchhändlerseite der Alerting-Systeme vor. Es beginnt bereits bei der Auswahl der Quellen: Welche Qualität sollen die angebotenen Daten haben, welche Ansetzungsregeln sollen gelten, welche Systematik wird gewünscht, sollen auch E-Ressourcen angeboten werden? Während in den bibliothekarischen Quellen oft die bibliografischen Angaben besser sind, bieten die buchhändlerischen Quellen Informationen zu Preis und Lieferbarkeit. Wie können die Daten aus den unterschiedlichen Quellen ohne Qualitätsverlust gemischt werden? Welche Kriterien zur Titelauswahl werden gewünscht, welche Kriterien sollen zur Aufnahme bzw. zum Ausschluss eines Titels führen? Das Erstellen der genauen Profile wird oft als Service des Bibliotheksdienstleisters angeboten, damit der Kunde im Gegenzug beim jeweiligen Bibliotheksdienstleister bestellt. Eine besondere Herausforderung stellen in diesem Zusammenhang E-Ressourcen dar, denn hier werden weitere Informationen benötigt. Zusatzinformationen wie unterschiedliche Preise für unterschiedliche Lizenz- und Erwerbungsarten (Campus-, Single-/Multi-User-Lizenz, Einzel-/Paketkauf, Miete, ...) müssen hierfür von den Verlagen zur Verfügung gestellt werden, um eine Kaufentscheidung aus dem System heraus zu ermöglichen. Oft fehlen diese Informationen jedoch, weshalb eBooks z. B. in den Alerting Services von Missing Link noch nicht angeboten werden.

Der letzte Veranstaltungstag wurde von Dr. Bertram Salzmann, UTB, eröffnet. In seinem Vortrag stellte er die neue verlagsübergreifende Plattform „scholars e-library“ vor. Ab dem zweiten Quartal 2013 bieten 13 Wissenschafts- und Fachverlage über diese Plattform vorwiegend geistes-, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Titel an. Dabei handelt es sich nicht um UTB-Lehr- und Studienbücher, sondern um Titel aus dem Hauptprogramm der UTB-Gesellschafterverlage. Über alle Verlage hinweg gelten die gleichen Nutzungsrechte und einheitlichen Lizenzbedingungen. Pick & Choose (ab 50 Titel) wird ebenso angeboten wie verlagsübergreifende Fachpakete. Der Preisfaktor wird vom jeweiligen Verlag festgesetzt, er kann das bis zu Zehnfache des Printpreises ausmachen. Die Kauf-

abwicklung erfolgt zentral über einen Ansprechpartner bei „scholars e-library“, koordiniert wird das Angebot von UTB.

Anschließend führte Michael Schmid, Schaeffer-Poeschel, in das eBook-Angebot der Verlage Metzler und Schaeffer-Poeschel ein. Die beiden Verlage verfolgen unterschiedliche Strategien, sind aber vom gleichen Gedanken geleitet, nämlich nicht die Fehler der Musikindustrie zu machen. Während Metzler nicht mit Aggregatoren zusammenarbeitet und seine Inhalte mit hartem DRM versieht, kooperiert Schaeffer-Poeschel mit zahlreichen eBook-Plattformen und setzt auf ein weiches DRM, bei dem die Inhalte mit einem digitalen Wasserzeichen, nicht aber mit einem Kopierschutz versehen werden.

Einen Blick über die Landesgrenze ermöglichte Ane W. van der Leij aus der Universitätsbibliothek Groningen, der zweitgrößten wissenschaftlichen Bibliothek der Niederlande. Die UB Groningen hat erst im Jahr 2004 mit dem Aufbau ihres eBook-Bestands begonnen. Es gab und gibt keine ausdrücklichen Erwerbungsvorgaben, aber es gibt Trends, nämlich den bevorzugten Erwerb von E-Ressourcen in den Bereichen Sprachen, Literatur- und exakte Wissenschaften sowie den bevorzugten Erwerb von Printausgaben in der Betriebswirtschaft und in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Trotzdem werden gedruckte Ausgaben nur dann gekauft, wenn sie ausdrücklich gewünscht werden. Bei den eBooks werden Verlagsplattformen den Aggregatoren vorgezogen, weil sie oft keine oder geringere Einschränkungen in der Nutzung haben und bessere Funktionalitäten bieten. Aktuell stellt die UB Groningen den Zugriff auf ca. 358 000 eBooks bereit. Eine Besonderheit des Budgets ist, dass im Zusammenhang mit einer Reorganisation der (natürliche) Personalschwund in eine jährliche Steigerung des Erwerbungsbudgets umgewandelt wurde.

Über organisatorische Probleme im eBook-Geschäftsgang sprach Gernot Kriesten, UB Kassel. Die UB der Universität Kassel ist dezentral organisiert und besteht aus zehn teilselbständigen, fachlich ausgerichteten Bereichsbibliotheken, die in flachen Hierarchien ohne Abteilungen aufgebaut sind. Die Bearbeitung von E-Ressourcen war in Kassel zunächst zentral organisiert. Mit steigendem eBook-Bestellvolumen wurde die eBook-Bearbeitung dezentralisiert und auf die Bereichsbibliotheken verteilt, als aber das eBook-Bestellvolumen stark zurückging, wurde dieses Konzept aufgegeben und die eBook-Bearbeitung erneut zentralisiert. Inzwischen ist das Bestellvolumen wieder so stark gestiegen, dass die Personalkapazität erneut aufgestockt werden muss. Die zentrale Bearbeitung der eBooks soll dabei vorerst beibehalten werden. Trotzdem müssen noch strukturelle und organisatorische Anpassungen vorgenommen werden. So fehlt z. B. ein zentrales Bestell- und Nachweisinstrument für eBooks. Vor dem Hintergrund der aktuellen Veränderungsprozesse wird die Bearbeitung von eBooks mit ihren zahlreichen Geschäftsmodellen zu einer Herausforderung.

Die Besonderheiten des eBook-Geschäftsgangs beim Buchhändler schilderte anschließend Branka Felba, Missing Link. In ihrem Vortrag stellte sie die Abläufe bei der Bestellung eines Print-Exemplars den Abläufen bei der Bestellung eines eBooks gegenüber. Während z. B. ein Print-Exemplar im Allgemeinen ohne vorherige Preisanfrage bestellt wird, werden bei etwa 70 % der eBook-Bestellungen vorher Anfragen zu Preisen und Nutzungskonditionen gestellt. Ein automatisierter Bestellablauf bei eBooks ist aufgrund der vielfältigen Preisgestaltungs-, Kauf- und Nutzungsmodelle fast nicht möglich. Die Vielfalt kann nur durch individuelle Abläufe aufgefangen werden. Und es kommen immer noch neue Modelle dazu, PDA in seinen mannigfaltigen Ausprägungen ist die jüngste und gewiss nicht letzte Entwicklung in diesem Bereich.

Der letzte Vortrag befasste sich zunächst mit dem Relaunch der eBook-Plattform MyiLibrary. Marc Baulch, Ingram Content Group, und Klaus Tapken, Missing Link, stellten die neu gestaltete Homepage vor und berichteten über die neuesten Entwicklungen. Einzel- und Paketkäufe können ebenso abgewickelt werden wie Käufe per PDA. Neben Single- und Multi-User-Lizenzen bietet MyiLibrary nun auch ein Access-Modell, bei dem im Voraus „Credits“, also Zugriffe, erworben werden. Inzwischen kooperieren über 800 Verlage mit MyiLibrary, darunter Pearson Deutschland, welcher seine Titel hier exklusiv anbietet. Aktuell bietet MyiLibrary den Zugriff auf fast 400 000 Titel. Den Informationen zu MyiLibrary folgte ein Bericht über VitalSource, der weltweit führenden Ingram-Plattform für Lehrbücher. Anwender in 180 Ländern nutzen den Zugriff auf über 200 000 E-Textbooks. Die Lehrbücher können online genutzt werden, das Downloaden für eine Offline-Nutzung ist aber ebenso möglich. Funktionen für kollaboriertes Arbeiten werden angeboten.

Der Wert einer Tagung besteht nicht nur aus den gehaltenen Vorträgen und absolvierten Workshops, sondern auch aus den Gesprächen und Kontakten, die entstehen und gepflegt werden können. Sowohl tagsüber wie auch abends gab es viele Gelegenheiten, sich auszutauschen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

**Anke Rautenberg**

Bibliothek der Universität Konstanz

78457 Konstanz

E-Mail: [anke.rautenberg@uni-konstanz.de](mailto:anke.rautenberg@uni-konstanz.de)